

## Drogenübergabe verhindert

**Baar** Am Dienstagabend, 14. August, beobachteten zwei Sicherheitsassistenten der Zuger Polizei auf dem Parkplatz Hegiwald in Baar, wie zwei Personen etwas austauschten. Da ihnen die Situation verdächtig vorkam, entschieden sie sich, eine Personenkontrolle durchzuführen.

Bei einem der Männer, einem 27-jährigen Schweizer, entdeckten die Einsatzkräfte gesamthaft rund 450 Gramm Marihuana. Eine kleine Menge davon trug er auf sich, der grosse Teil hatte er in seinem Fahrzeug deponiert. Zudem wurden am Wohnort des Mannes auch noch zwei verbotene Waffen sichergestellt.

Die bisherigen Ermittlungen haben ergeben, dass der Mann seit mehreren Monaten als Dealer agierte. Der 27-jährige Schweizer wurde vorübergehend festgenommen. Er ist geständig und befindet sich mittlerweile nicht mehr in Haft. Die Staatsanwaltschaft des Kantons Zug führt gegen ihn ein Strafverfahren wegen Widerhandlung gegen das Betäubungsmittelgesetz und das Waffengesetz. (red)

## Literaturtage vor Bergpanorama

**Rigi** Das einmalige Bergpanorama der Rigi schafft vom **31. August bis zum 2. September** zum neunten Mal den Rahmen für ein eindrückliches Treffen von Literaten und Lesebegeisterten. Die Lesungen, Performances mit Musik, Film und Diskussionen bieten die Gelegenheit, Autorinnen und Autoren und ihre neuesten Werke kennen zu lernen und dabei das Glück des Zuhörens, Lesens und Mitdenkens zu geniessen. Das, was zwischen Autor und Lesenden passiert, nennt der Schriftsteller und Philosoph Sebastian Kleinschmidt «Gegenüberglück». Er wird am Samstagabend lesen und Sonntagmorgen im Wortwechsel mitdiskutieren. Am Freitag machen die Preisträger der Zentralschweizerischen Literaturförderung den Auftakt. Infos unter [www.rigi-literaturtage.ch](http://www.rigi-literaturtage.ch). (red)

# Ein besonderer Tapetenwechsel

**Austausch** Die zwei Werkhofmitarbeiter Miloš Veverka und Miloš Filjač aus Banská Štiavnica sind für eine Woche zu Gast in Hünenberg. Sie besichtigen verschiedene Betriebe in der Region, geniessen aber auch die Freizeit.

**Rahel Hug**  
rahel.hug@zugerzeitung.ch

Die Partnerstädte Hünenberg und Banská Štiavnica sind diese Woche noch ein Stückchen näher zusammengedrückt. Im Rahmen eines Jobtauses sind zurzeit zwei Mitarbeiter der Technischen Dienste des slowakischen Städtchens in Hünenberg zu Gast. Es ist die «Rückrunde» eines besonderen Austauschprojektes, das bereits im vergangenen April startete: Damals verbrachten die zwei Werkdienstmitarbeiter Josef Glanzmann und Hanspeter Huber eine Woche in der knapp zehn Autostunden entfernten Stadt – und blickten dort ihren Berufskollegen über die Schultern (wir berichteten).

Für Miloš Veverka (39) und Miloš Filjač (59) ist es der erste längere Aufenthalt in der Schweiz. Veverka, der Koordinator des dortigen Abfallwesens, und sein Kollege sind am letzten Samstagabend in Hünenberg angekommen. Veverka übernachtet bei Richard Aeschlimann, dem Präsidenten des Partnerschaftsvereins in Muri, Filjač beim ehemaligen Werkhofchef Max Imholz in Hünenberg.

### Besuch der Allmig, Ausflug auf die Rigi

Ortstermin am vergangenen Dienstagmorgen im Ökiohof an der Zentrumstrasse. Werkmeister Florian Bruderer zeigt den Gästen aus der Slowakei seinen Arbeitsort. Die beiden schiessen fleissig Fotos, stellen Fragen, beobachten interessiert das geschäftige Treiben. Bruderer erklärt, dass die Besucher des Ökiohofs für ihren Restmüll bezahlen müssen. «Das wäre bei uns unvorstellbar», entgegnet Miloš Veverka. In Banská Štiavnica müssen die Einwohner den Abfall nicht bezahlen – es wird über die Steuern abgerechnet. Auch sonst gibt es einige Unterschiede. Der Werk- und Ökiohof ist in Banská Štiavnica ein eigenständiger städtischer Betrieb mit rund 60



Miloš Filjač (links) und Miloš Veverka (Mitte) posieren gemeinsam mit dem Hünenberger Werkmeister Florian Bruderer fürs Foto.

Bild: Christian H. Hildebrand (Hünenberg, 16. August 2018)

Angestellten. Gleich nach der Ankunft ist dem ausgebildeten Baumaschineningenieur Miloš Filjač aufgefallen, wie sauber es in der Schweiz ist. «In den Flüüssen und auf den öffentlichen Plätzen sieht man überhaupt keinen Abfall. Ich wünsche mir, dass wir das künftig auch bei uns schaffen.»

Auf dem Programm der beiden Besucher steht auch ein Besuch der Kompost- und Ökostromanlage Allmig in Baar sowie des Recycling Centers der Schneider Umweltservice AG in Perlen. Miloš Veverka, der in seiner Heimat Umweltwissenschaften studiert hat, erzählt: «Unterstützt durch Gelder aus der EU, wird bei uns

eine neue Anlage für die Verwertung von Bioabfällen gebaut. Wir erhoffen uns von unserer Zeit in Hünenberg auch, in Sachen Technologie etwas dazuzulernen.»

Die Slowaken sollen aber auch einen Eindruck der Region bekommen und ihre Freizeit geniessen können. Der Partnerschaftsverein hat ein vielfältiges

«Wir erhoffen uns von unserer Zeit in Hünenberg auch, in Sachen Technologie etwas dazuzulernen.»

**Miloš Veverka**  
Koordinator des Abfallwesens in Banská Štiavnica

Programm zusammengestellt. Am Sonntag haben Miloš I. und Miloš II., wie sich die beiden scherzhaft nennen, gemeinsam mit Vereinsmitgliedern einen Ausflug auf die Rigi inklusive Schiffsfahrt unternommen. Die zwei sind sich einig: «Es war sehr eindrücklich.» Heute Freitag werden die beiden die Victorinox AG in Schwyz besichtigen. «Dort werden wir bestimmt tolle Souvenirs finden», sagt Filjač, Vater von zwei erwachsenen Kindern, und lacht. Veverka, der ebenfalls zwei Kinder hat, betont, wie freundlich die Leute in Hünenberg seien. «Unser Eindruck ist sehr positiv.» In einem Restaurant haben die beiden bereits eine slowakische Kellnerin getroffen, und mit Ludo Gajdoš vom Partnerschaftsverein konnten sie sich ebenfalls in ihrer Muttersprache austauschen. Doch die Kommunikation funktioniert auch auf Englisch und Deutsch sehr gut, wie beide festhalten.

Morgen Samstag werden die beiden Miloš die Rückreise antreten – mit vielen neuen Eindrücken im Gepäck. Für Richard Aeschlimann ist der Austausch bereits jetzt eine gelungene Sache. «Ich bin gespannt auf die Rückmeldungen, aber ich bin sicher, dass für beide Seiten die positiven Erfahrungen in Erinnerung bleiben werden.»

## Gemeindepräsidium von Oberägeri bleibt in FDP-Hand

**Wahlen** Seit zehn Jahren präsidiert Pius Meier von der FDP den Gemeinderat von Oberägeri. Dies wird vorerst so bleiben: Es tritt kein anderer Kandidat an. Im Kurzinterview sagt Meier, was Oberägeri in naher Zukunft bewegen wird.

**Welche Themen werden Oberägeri in den kommenden vier Jahren beschäftigen? Was brennt auf den Nägeln?**

**Was lief in der nun ablaufenden Legislatur nicht optimal? Was kann besser gemacht werden?**

**Welche Eigenschaften bringen Sie mit, um dieses Amt auszuüben?**

**Welche konkreten Projekte wollen Sie anpacken?**

**In Oberägeri wohnen viele Ausländer. Was tun Sie, um die Integration der Expats beziehungsweise das Zusammenleben mit den Oberägerern zu fördern?**



**Jahrgang 1957,**  
**Landwirt,**  
**Gemeindepräsident**

Die Raumplanung beziehungsweise die Ortsplanrevision wird gleich zu Beginn der neuen Legislatur das Kernthema sein. Dabei gilt es, innerhalb der gesetzlichen Leitplanken eine qualitative und zukunftsgerichtete Weiterentwicklung der Gemeinde sicherzustellen.

Grundsätzlich sind wir gut auf Kurs, was nicht dem zeitlich vorgesehenen Stand entspricht, ist die Entwicklung des ZVB-Standorts. Da sind wir jedoch in einem konstruktiven Dialog mit der ZVB, sodass in absehbarer Zeit nächste Schritte eingeleitet werden können.

Ich bin weiterhin sehr motiviert, mich mit meiner politischen Erfahrung, meiner Ausdauer und meinem Pragmatismus für ein attraktives, zukunftsorientiertes und modernes Oberägeri zu engagieren.

Als konkrete Projekte stehen der Bau des Schulhauses Hofmatt 4, eine Mehrzweckinfrastrukturbaute beim Fussballplatz in Alosen und die Rückführung des alten Schulhauses für Lagernutzung auf dem Programm. Im Rahmen der Ortsplanungsrevision sollen zudem Standorte mit Entwicklungspotenzial evaluiert, und die verkehrstechnische Anbindung in die umliegenden Regionen optimiert werden.

Alljährlich werden die neu zugezogenen Einwohnerinnen und Einwohner zu einer Begrüssungsveranstaltung eingeladen. Von dieser Möglichkeit wird rege Gebrauch gemacht. Dabei wird die Gemeinde vorgestellt. Der geschichtliche und kulturelle Hintergrund wird genauso ausgeleuchtet wie die kurz- und mittelfristige Zukunftsentwicklung. Eine wichtige Rolle zur Integration der Neuzuzüger spielt auch das sehr aktive Vereinsleben. (lh)